



Pädagogik/Psychologie A – #5

Ökopsychologisches Modell Übergang in die Schule



Handlungssituation

Tom wird im Oktober 6 Jahre alt. Er ist von den kognitiven Fähigkeiten her den anderen Kindern deutlich überlegen. Er kann schon lesen und im Zahlenraum von 1 bis 20 rechnen. Sein Wissensdurst ist außerordentlich. Die Förderungsmöglichkeiten im Kindergarten reichen nicht mehr aus, der Übermut Toms wuchs stetig und viele der Kinderspiele sind ihm langweilig.

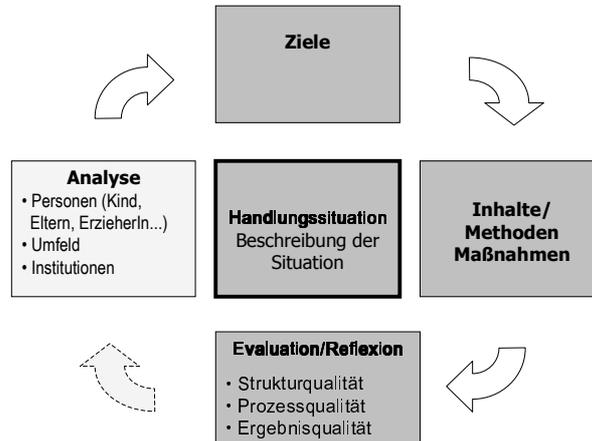
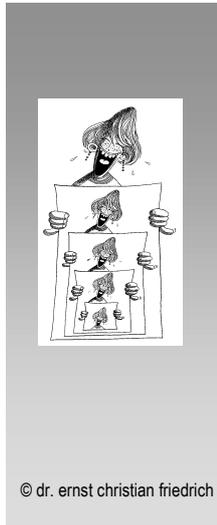
Seine Eltern meldeten ihn im März in der Schule an und haben schon Kontakt zu Lehrkräften. Tom stimmte dieser Idee auch zu; doch seitdem veränderte er sich sehr stark. Er hat oft schweißnasse Hände, wacht Nachts auf, hat Alpträume. Tagsüber sitzt er immer wieder gedankenversunken vor seinen Spielsachen oder im Sandkasten. Er wirkt verstört. Wird Tom gefragt, so antwortet er, dass er ja unbedingt in die Schule wolle; doch dann sagt er häufig, dass er doch hier im Kindergarten so gute Freunde habe. In der Schule kenne er überhaupt niemanden. Er wolle am liebsten im Kindergarten bleiben.

Tom war bisher sehr kontaktfreudig. Er hat drei sehr gute Freunde: Marie (4,8), Lukas (4,7) und Kevin (5,0). Mit diesen Kindern war er oft auch nach dem Kindergarten zusammen und besuchte sie. Doch seit der Schulanmeldung zieht er sich zurück.

Vor schwierigen Situationen blieb er bisher stets bewahrt. Seine Eltern versuchen, ihm ein möglichst behütetes Umfeld zu bieten. Nichts soll ihn aufregen, sagen sie



Handlungssituation - Handlungskonzept



Handlungssituation



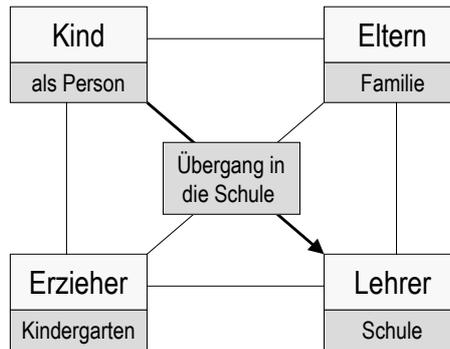
Aufgabe mit Nachbarin/Nachbarn

- Welche Personen, Institutionen sind beim Übergang Kindergarten – Schule beteiligt?
- Welche Aufgaben müssen sie in dieser Situation übernehmen?
- Welche Schritte muss wer bewältigen?




© dr. ernst christian friedrich

Beteiligte



Kind

Individuell



© dr. ernst christian friedrich

Beteiligte – Kind 1

Individuelle Ebene

- **Identität als Schulkind:** Entwicklung von Status und Kompetenzen als Schulkind
- **Basiskompetenzen** einsetzen: Strategien zur Stressbewältigung, Kommunikationsfertigkeiten, Problemlösungsfertigkeiten, Selbstvertrauen, Sozialkompetenzen, positive Lerneinstellung
- **Einsatz von schulnahen Fertigkeiten:** Sprachentwicklung, Erfahrungen mit dem Schreiben und Rechnen, Grundfähigkeiten einsetzen



Beteiligte – Kind 2

Kind
Interaktion



© dr. ernst christian friedrich

Ebene der Interaktion

- **Abschied:** von anderen Kindern und Erziehern im Kindergarten
- **Aufbau von Beziehungen:** andere Schulkinder, Lehrkräfte
- **Veränderungen von Beziehungen in der Familie:** mehr Selbständigkeit vom Kind akzeptieren/fordern
- **Bewältigung von Belastungssituationen:** sich Hilfe suchen
- **Einstellung auf Lehrkraft:** Bedürfnisse, Meinungen, Interessen, Kritik äußern und ertragen
- **Rolle als Schulkind:** Anforderungen erfassen und erfüllen



Beteiligte – Kind 3

Kind
Kontexte



© dr. ernst christian friedrich

Ebene der Zusammenhänge - Kontexte

- **Rhythmen:** Tages-, Wochen-, Jahresablauf von Schule und Familie miteinander in Einklang bringen
- **Beteiligung:** an Schulkultur, Einlassen auf veränderte Abläufe, Inhalte und Methoden in der Schule
- **Motivation:** Neue Lernanforderungen mit Eigeninitiative und Neugier aufgreifen
- **Auseinandersetzung:** mit Auswirkungen des Übergangs in die Schule auf das Familienleben



Beteiligte – Eltern 1

Eltern

Individuell



© dr. ernst christian friedrich

Individuelle Ebene

- **Auseinandersetzung:** mit neuer Identität als Eltern eines Schulkindes
- **Unterstützung:** des Kindes beim Übergang
- **Bewältigung:** den Übergang des Kindes als Eltern bewältigen



Beteiligte – Eltern 2

Eltern

Interaktion



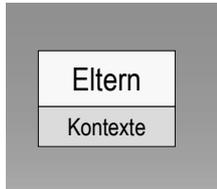
© dr. ernst christian friedrich

Ebene der Interaktion

- **Abschied:** vom Kindergarten gemeinsam Abschied nehmen
- **Aufbau von Beziehungen:** zu Lehrkräften
- **Vorbereitung auf:** Veränderungen von Beziehungen in der Familie z.B. durch mehr Selbständigkeit des Kindes



Beteiligte – Eltern 3



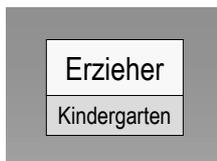
© dr. ernst christian friedrich

Ebene der Zusammenhänge - Kontexte

- **Erweiterte Anforderungen:** Schule, Familie, Beruf/Erwerbsleben miteinander in Einklang bringen
- **Elterliche Verantwortung:** bei der Mitgestaltung des Übergangs des Kindes in die Schule erkennen und aktiv mitgestalten
- **Beteiligung:** an Schulkultur, Einlassen auf veränderte Abläufe, Inhalte und Methoden in der Schule, aktive Mitbeteiligung in Elterngruppen oder Elternbeirat



Beteiligte – ErzieherInnen 1



© dr. ernst christian friedrich

1. **Frühzeitige Thematisierung und Vorbereitung :** des Übergangs der Kinder in die Grundschule
2. **Abstimmung:** Fördermaßnahmen im Bereich Spracherwerb der deutschen Sprache mit entsprechenden Vorkursen der Schule
3. **Unterstützung:** der Kinder beim Wahrnehmen, Ausdrücken und Regulieren der Gefühle
4. **Klärungen:** Erwartung der Kinder an das „Schulkind“; Erwartung der Kinder an die Lehrkräfte
5. **Informationen:** über Konzeption/en der Schule/n einholen
6. **Beratung:** der Eltern bei der Wahl geeigneter Schulen



Erzieher

Kindergarten



© dr. ernst christian friedrich

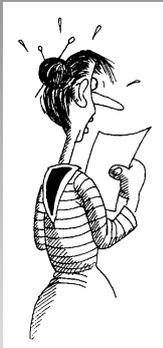
Beteiligte – ErzieherInnen 2

7. **Fachlicher Austausch:** über das Kind zusammen mit Schule und Eltern
8. **Anschlussfähigkeit gewährleisten:** Austausch mit der Schule - auch über Lehrplan und Eintrittsvoraussetzungen
9. **Erarbeitung der Schulfähigkeit** des Kindes : zusammen mit Eltern, Kind und Schule
10. **Austausch:** mit Schule über entsprechenden, individuellen Unterstützungsbedarf bzw. Stärken und Schwächen von Kindern
11. **Abschied:** feierliche Gestaltung durch Abschiedsfeier



Lehrer

Schule



© dr. ernst christian friedrich

Beteiligte – Lehrkräfte 1

1. **Kooperation mit Kindertageseinrichtung:** Aufbau auf dort entwickelten Kompetenzen
2. **Abstimmung:** Fördermaßnahmen im Bereich Spracherwerb der deutschen Sprache des Kindergartens mit den Vorkursen der Schule
3. **Informationen:** über Konzeption/en, pädagogische Schwerpunkte der Kindergärten und deren Vorbereitung und auf die Schule einholen
4. **Neues Verständnis:** Kindergarten ist nicht Zulieferer sondern Partner der Schulen
5. **Erarbeitung der Schulfähigkeit** des Kindes : zusammen mit Kindergärten, Eltern, Kind und



Beteiligte – Lehrkräfte 2

Lehrer

Schule



© dr. ernst christian friedrich

6. **Ermöglichung:** Schulbesuche, Probebesuche der Kindergartenkinder
7. **Austausch:** mit Kindergarten über Bewältigungsmöglichkeiten, entsprechenden, individuellen Unterstützungsbedarf bzw. Stärken und Schwächen von Kindern
8. **Gespräch führen:** mit Eltern, Kinder über Erwartungen an die Schule
9. **Informationen:** über Bedingungen, Abläufe, Unterricht an Eltern und Kinder



Einflussfaktoren auf Schulreife



© dr. ernst christian friedrich

- Bilden Sie 5 Gruppen
- Überlegen Sie, welche Einflussfaktoren, es auf die Entwicklung der Schulreife gibt
- Stellen Sie diese auf einem ansprechenden Plakat dar
- Präsentieren Sie dieses Plakat



Ökopsychologisches Modell - Schulreife

